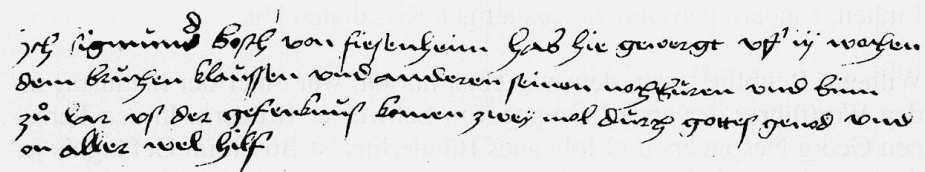


sofort die ohnehin schon mißtrauisch beäugten Täufer der Stadt und setzte eine große Anzahl von ihnen in „Untersuchungshaft“<sup>47</sup>.

Bosch war also zu einem für seine Glaubensgemeinschaft denkbar ungünstigen Zeitpunkt nach Straßburg gekommen. Die Schmähschriften hatten den Zorn der Stadtoberen erregt, die bislang geübte Toleranz war im Schwinden begriffen. Claus Bruch muß den Verantwortlichen wohl schon längere Zeit aufgefallen sein. Nur so ist es zu verstehen, daß man die vermeintlichen Täter sofort in seinem Haus suchte und die dort Versammelten kurzerhand festnahm. Bruch war ein angesehenener Bürger der Stadt und Mitglied der Schifflerzunft<sup>48</sup>. Anhand Boschs eigenen Worten, er hätte „vff III wochen dem Bruchen Klaussen vnd anderen seinen nochburen (gewerget)“<sup>49</sup> können wir evtl. darauf schließen, daß Bosch einen irgendwie gearteten Handwerksberuf ausgeübt hat und bei Bruch Arbeit gefunden hatte. Nun wurde seine Tätigkeit jedoch jäh unterbrochen. Zusammen mit seinem Gastgeber und nicht weniger als 43 weiteren Verdächtigen wurde er in den Sankt-Wilhelms-Turm geworfen. Dort mußte er schließlich auch seinen frühneuzeitlichen Daumenabdruck in Form einer kurzen Schriftprobe abliefern. Bosch schreibt im März 1529:

„Ich Sigmund Bosch von Fiesenheim hab hie gewerget vff III wochen dem Bruchen Klaussen vnd anderen seinen nochburen vnd bin zu Lar vs der gefenknuß komen zwey mol durch gottes genod vnd on aller wel hilf.“<sup>50</sup>



Ich Sigmund Bosch von Fiesenheim hab hie gewerget vff III wochen dem Bruchen Klaussen vnd anderen seinen nochburen vnd bin zu Lar vs der gefenknuß komen zwey mol durch gottes genod vnd on aller wel hilf

Fundort: Stadtarchiv Straßburg, AST 138(72), 4–20, Bl. 15.

Schriftprobe, die Sigmund Bosch während seines Gefängnisaufenthaltes in Straßburg im Jahr 1529 abgeliefert hat. Es ist die einzige von ihm erhaltene Handschrift.

Die Akten über dieses interessante Gemisch „verdächtiger Existenzen“, das im März 1529 im Straßburger Kerker lag, gewähren uns einen einzigartigen Einblick in die Zusammensetzung der damaligen Täufergemeinde. Bosch kam durch diesen Gefängnisaufenthalt mit einer ganzen Reihe von täuferisch Gesinnten in näheren Kontakt. Einige von ihnen hatte er wohl schon im Haus von Claus Bruch kennengelernt. Seine Mitgefangenen ergeben ein buntes Bild unterschiedlichster nonkonformistischer Richtungen – ein für Straßburg in diesen Jahren sicher typischer Sachverhalt. Von einiger